Das Paket gelangte indes nicht in die Hände der rechtmäßigen Besitzerin. Gegen das junge Mädchen wurde nun ein Strafverfahren wegen Unterschlagung eingeleitet und die Arme zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf dem Wege zum Gefängnis weinte sie so heftig und beteuerte dem Gefangenenwärter so eindringlich ihre Unschuld, wobei sie versicherte, jenes Paket dem Buffetier abgegeben zu haben, daß der Wärter beschloß, auf eigene Hand Erkundigungen einzuziehen. Er ging auf den Bayerischen Bahnhof und befragte den Buffetier. Dieser verneinte zwar bestimmt, jemals ein Paket von einem jungen Mädchen zur Aufbewahrung erhalten zu haben, meinte aber, daß ja noch ein zweiter Buffetier da sei. Darauf wurde dieser herbeigerufen und erklärte, daß ihm allerdings ein Paket abgegeben worden sei und noch immer auf dem Platze liege, wo er es damals zum Abholen niedergelegt habe. Ohne Säumen wurde nun telegraphisch der Gerichtsbefehl erlassen, das Mädchen sofort in Freiheit zu setzen. Gleichzeitig ist das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet worden.

* **Die That einer Wahnsinnigen.** Aus Agram wird telegraphiert: Die hier bei ihren Eltern weilende Gattin eines Rechnungsfeldwebels goß sich in einem Anfall momentaner Geistesverwirrung eine Kanne Petroleum über den Kopf und steckte es dann in Brand. Die junge Frau, welche sofort in Flammen stand, wurde von den entsetzten Familienangehörigen zu Boden geworfen und der Brand nach Thunlichkeit gelöscht. Die Unglückliche wurde schwer verletzt in das Spital überführt.

* **150 Briefträger verhaftet.** Man meldet dem „N. W. T." aus Bukarest: „Die hiesige Polizei ist einem der seltsamsten Diebesverbände auf die Spur gekommen. In der letzten Zeit wurden von allen Seiten aus dem Publikum Reklamationen wegen nicht erhaltener oder nicht an ihre Bestimmung angelangter Briefe, Geldsendungen, Zeitungen und dergl. bei der Postdirektion erhoben. Mit Hilfe der Polizei wurde ermittelt, daß nicht weniger als hundertfünfzig Briefträger von Bukarest eine Diebsgesellschaft bildeten, die Briefe und Postsendungen systematisch stahl. Bei sämtlichen Verdächtigen nahm die Staatsanwaltschaft letzten Sonnabend Hausdurchsuchungen vor; bei hundert Briefträgern fand man entwendete Postsendungen. Die Untersuchung ist im Zuge."

* **Eine Teufelsaustreibung bei Florenz.** Kaum vier Kilometer von Florenz in Pontea Ema lebt ein Bauer, welcher eine im hohen Grade an Hysterie leidende Tochter hat. Das noch junge Frauenzimmer schrie zuweilen ganze Nächte hindurch und setzte das Haus durch seine Halluzinationen in Schrecken. Der Vater befragte verschiedene Aerzte, allein sie vermochten der Kranken nicht zu helfen. In letzter Zeit mehrten sich die Anfälle und der Pfarrer des Ortes ließ dem Bauer gegenüber eine Andeutung fallen, daß es sich bei seiner Tochter nur um „Teufeleien" handeln könne. Der Bauer ließ vorerst einige Messen lesen und machte sich alsdann in Begleitung seiner Tochter auf den Weg nach Florenz. Dort sollte — Einer hatte es ihm verraten — eine berühmte Hexenmeisterin wohnen, und zwar in Via Pitti. Der Bauer trat in die Wohnung der berüchtigten Alten und fragte ohne Weiteres: „Seid ihr die Hexenmeisterin?" Auf ihre Bejahung brachte der Bauer sein Anliegen vor und schloß es mit den Worten: „Meine Tochter ist verhext und dagegen soll nur Hexerei helfen." Die Wahrsagerin aus Via Pitti ging auf diese zugedachte Rolle ein und meinte, eine gewöhnliche Beschwörung koste nur 5 Lire, helfe aber auch nicht viel, hingegen koste die Beschwörung des Beelzebub selbst 25 Lire, helfe aber auch unfehlbar. Der Bauer zählte die 25 Lire auf und nun begann auch sofort die Beschwörung, welche darin bestand, daß die Alte auf den Knien umherrutschte und ein unbändiges Geheul anschlug, welcher Vorgang den Bauer, da er sich in einem finsteren, nur von zwei Wachskerzen erleuchteten Raum abspielte mit großem Zutrauen erfüllte. Endlich war die Beschwörung zu Ende und hatte nach der Aussage der Hexenmeisterin gewirkt. Vater und Tochter strahlten vor Freude. „Ihr Beide," erklärte die Alte, „habt jetzt nichts weiter zu thun, als nach Hause zu gehen und den Backofen zu heizen. Die erste Person, welche zu Euch kommt, ist diejenige, um deretwillen das Mädchen hier krank ist. Habt ihr jene Person unschädlich gemacht, hört die Krankheit sofort auf. Darum (zum Vater gewendet) packe sie, sobald sie in Deine Hausthür tritt, und stecke sie in Gegenwart Deiner Tochter in den Backofen." Mit dieser Weisung gingen die beiden heim und der Vater zündete alsogleich ein tüchtiges Feuer an, wie es die „Hexe" vorgeschrieben hatte. Das Feuer wurde die ganze Nacht unterhalten, allein Niemand klopfte an die Thür des Bauern. Mit anbrechendem Tage klopfte es. „Wer ist da?" fragt der Bauer. „Ein Stück Brod um der Barmherzigkeit Gottes willen!" Die Szene, welche diesen Worten folgte, ist haarsträubend. Der Bauer stürzt auf die Thür los, öffnet sie behutsam und sieht ein armes altes, vor Frost und Hunger zitterndes Weib vor sich. Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, erfaßt er die unglückliche mit beiden Armen und schiebt sie in den geheizten Backofen. Das Geheul der unglücklichen Bettlerin wird von zwei vorübergehenden Milchleuten gehört, welche Einlaß begehrten. Allein der Bauer öffnet nicht. Das Jammergeheul wird immer entsetzlicher — die Hausthür weicht der Gewalt und den Eindringenden gelingt es, die unglückliche Alte schon mehr tot als lebendig aus dem Ofen zu ziehen. Sämtliche Akteure dieses Schauerdramas befinden sich bereits in den Händen der Justiz.

* **Mézières** (Departement Ardennen.) In dem Dorfe Terron-sur-Aisne wurde die 61jährige Ladenbesitzerin Mitwe Fortier und ihre 21jährige Magd in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die mit einem Beile schrecklich verstümmelte Leiche der Frau Fortier lag im Laden hinter dem Ladentische, die des Dienstmädchens im Schlafzimmer. Die Diebe hatten den Inhalt der Ladenkasse geraubt und dann das ganze Haus durchstöbert. 2000 Fr. in Banknoten, die in einem Nachttische lagen, waren ihnen entgangen. Die Thäter sind ermittelt und verhaftet. Es sind ein 60jähriger Landstreicher aus Rethel und dessen 15jähr. Sohn.

* **Die Tochter des Hauses.** Vor etwa 20 Jahren fand man in einem Hause des Bezirks Stara Miasta in Warschau ein ausgesetztes kleines Mädchen. Der Hausbesitzer, der selbst eine große Familie besaß, sah sich außer Stande, das Kind bei sich aufzuziehen, machte jedoch seinen Mietern den Vorschlag, die Erziehungskosten gemeinsam zu bestreiten. Der Vorschlag wurde angenommen, und sämtliche Mieter verpflichteten sich, monatlich ein gewisses beizutragen, worauf das Kind einer in dem Hause wohnenden Witwe anvertraut wurde. Die kleine Besteuerung der Einwohner zum Besten der Tochter des Hauses wurde obligatorisch, und auch die neu hinzugekommenen Mieter unterwarfen sich ihr freiwillig. Das Mädchen wuchs heran, besuchte eine Elementarschule, worauf sie in einem Wäschemagazin beschäftigt war, während sie stets unter der Aufsicht der ältesten Mieter stand, und heiratete dieser Tage. Vor der Trauung haben die Einwohner für die Tochter des Hauses zum letztenmale Geld zusammengelegt und ihr eine Aussteuer verschafft.

* **Unverfroren.** Einen argen „Reinfall" haben Spitzbuben sich bereitet, welche im Laufe der vorigen Woche dem Restaurateur Sch. in Berlin ein Faß Bier entführt hatten. Herr Sch. hatte beim Anstecken des besagten Fasses wahrgenommen, daß dessen Inhalt verdorben sei, daher den Spund wieder eingeschlagen und das Gefäß auf den Flur gestellt, damit es der Bierführer wieder mitnehme. Als dieser am nächsten Tage erschien, war das Faß gestohlen. Vorgestern erhielt nun Herr Sch. eine Postkarte, durch welche ihm die betreffenden Spitzbuben voller Entrüstung mitteilten, daß das Bier, welches sie zur Feier einer Kindstaufe hätten verzapfen wollen, so schlecht gewesen sei, daß sie es hätten weggießen müssen. Eine so erbärmliche Jauche sei ihnen noch nicht vorgekommen; falls das nächste Faß wieder so miserabel ausfallen sollte, würden sie sich genötigt sehen, den Wirt wegen Bierpantscherei zu denunzieren! — Herr Sch. hat diese Karte der Polizei übergeben, welche sich nun bemüht, der geprellten Kindstaufs-Gesellschaft auf die Spur zu kommen.

* **Warum hat er das nicht gesagt!** Janaz aus Gr.-Kanicza befindet sich besuchsweise in Wien. In einer Vogelhandlung erregt ein sprechender Papagei seine höchste Bewunderung. Er bezahlt ihn mit 200 fl und läßt ihn an seinen Freund Geza schicken. Zurückgekehrt in die Heimat, trifft er seinen Spezi: „Servus, Geza!" — „Servus, lieber Freund! Reise gut bekommen?" — „Ausgezaichnet! Wos mocht Papogei?" — „O danke für die Aufmerksamkeit. War 'n bischen zähe!" — „Wer? Papogei?" — „Freilich! Mußte sechs Stunden braten!" — Woos? Du host Papogei gebroten?" — „Frailich hob i!" — „Geza! Du bist ain Rindvieh. Woar ja gelehrter Papogei! Konnte ja sprechen!" — „Ah, warum ho er das nicht gesogt!"

Gestorben:

In Stuttgart: Emilie Pfeiffer. — E. Reitter, Apotheker, Oberndorf. K. Friederich, Tapezier, Ludwigsburg. B. Wanner, Rotgerber, Neuenbürg. Mozer, Oberamtstierarzt, Sulz a. N.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 7. März.
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorologischen Beobachtungen ist für Dienstag und Mittwoch größtenteils bewölktes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Bellinzona, 6. März. Bei den Wahlen zum großen Rate siegten die Liberalen.

Petersburg, 6. März. Der Regierungsbote veröffentlicht eine amtliche Mitteilung, welche besagt, die Regierung sprach schon mehrmals über die Umwälzungen in Bulgarien und über die Prinzipien der Regierung in Sofia seitdem Prinz Ferdinand zur Macht gelangte. Nachdem die Regierung die Sobranje einzuberufen beabsichtigt, um Art. 38 der Verfassung abzuändern, kann die kaiserliche Regierung wenn sie auch im Prinzip Nichtintervention bezüglich der inneren Angelegenheiten des Fürstentums befolge, nicht ein stummer Zeuge bleiben, Versuchen gegenüber welche in energischer Opposition unter der bulgarischen Bevölkerung begegnen. Die Kaiserliche Regierung wünscht aufrichtig, daß die Stimmen, welche sich unter der Geistlichkeit und den gutgesinnten Bürgern hören lassen als Mahnung für alle Bulgarier dienen und die Gefahr beseitigen, welche dem ganzen Volke droht.

New-York, 6. März. Gestern wütete in den Staaten Mississippi, Alabama u. Georgia ein heftiger Cyklon und richtete großen Schaden an. Die Stadt Barnett und die Eisenbahnstation Mississippi sind nahezu zerstört. Die Zahl der Getöteten wird auf 14, die der Verwundeten auf 20 beziffert. Auch von anderen Orten werden zahlreiche Tote und Verwundete gemeldet.

Die Tochter des Gauklers.

Original-Erzählung von **Gebh. Schätzler-Perasini.**
(Fortsetzung.)

„Was sprachen Sie?"

„In diesen dunklen Mauern verkümmert die Seele des Kindes. Felsberg ist ein Gefängnis des Geistes und das ist noch schlimmer als eines, das den Körper fesselt. Und auch Sie, Gräfin! Erinnert Sie hier nicht alles nur an das Unglück? Ich habe nie ein glücklich lachendes Gesicht an Ihnen bemerkt."

„Ach, Doktor, das Lachen habe ich längst verlernt!"

„Sie mögen wohl die Berechtigung zu der Traurigkeit, in der ich Sie stets fand, in sich fühlen," bemerkte Bronnig; „aber gutheißen kann ich es nicht, dieses Hineinleben in das Unglück. Das muß den Menschen aufreiben mit der Zeit. Verlassen Sie Felsberg, Gräfin, treten Sie in die heitere Welt hinaus. Sie sind noch jung, schön —"

„Ach, schweigen Sie davon, Doktor," wurde er unterbrochen. „Was wollen Sie alte Wunden wieder bluten machen? Lassen Sie mich hier in dem einsamen, ruhigen Schlosse; ich wünsche mir nichts anderes; ja, ich könnte ein anderes Leben kaum mehr ertragen. Was soll ich in der Welt, die ich vor langen Jahren verließ? Ich würde mich nicht mehr darin zurechtfinden. Ich habe auch niemand dort, der ein Interesse an der Witwe des vergessenen Grafen von Felsberg nähme. Meine beiden Eltern sind tot — ich habe keinen Bruder, keine Schwester, keine Verwandten, zu denen ich mich hingezogen fühlte. Ich habe alles verloren, was dem Leben draußen noch einen Reiz verleihen könnte. Ich habe nur noch mein Kind, mein Alles."

„Und einen immer treuen Freund," versetzte Bronnig. „Ich denke, ein wenig ist das doch auch —"

„Ach, verzeihen Sie mir, Doktor," bat Franziska und ein warmer Blick ward ihm zu teil, „daß ich Sie beinahe vergessen hatte!"

Bronnig lächelte mit leichter Bitterkeit und sie schaute ihn bittend an.

„Sie zürnen mir nicht? Weiß ich doch kaum, was ich alles spreche. Aber als einen treuen Freund habe ich Sie kennen gelernt; ich schätze Sie unendlich hoch."

„Ich danke Ihnen, Gräfin!" Er neigte leicht den Kopf. „Als Freund und Arzt zugleich machte ich Ihnen meinen Vorschlag. Ich bedauere sehr, wenn Sie ihn nicht annehmbar finden. In der Hauptsache war es natürlich Ihr Kind, weswegen ich ihn gab. Kurt muß auf jeden Fall diesem Traumleben entrissen werden. Aber ich weiß ja auch, daß Sie zu fest mit dem Kinde verbunden sind, als daß Sie in teilweise Trennung einwilligen würden."

„Nie, Doktor!"

„Darum sprach ich auch von Ihnen und Ihretwegen; denn auch Sie haben Aufheiterung sehr vonnöten. Erwägen Sie doch einmal, was ich sage. Ich will Sie einführen in jeden Kreis, der Ihnen zusagt. Betrachten Sie mich ganz als Ihren Diener, sobald Sie sich entschließen könnten, in die Residenz zu kommen. Ich besitze große, weitgehende Verbindungen und könnte Ihnen in jeder Hinsicht dienlich sein. Was in meinen Kräften steht, sollte geschehen, um Ihnen den Aufenthalt dort so angenehm als nur immer möglich zu gestalten. Dieses Schloß mit seinen dicken Mauern hat etwas eigentümlich Düsteres an sich; es ist die personifizierte Trauer. Das steckt an; davon wird Kopf und Seele krank. Noch einmal, überdenken Sie meine Worte, Gräfin."

Sie hörte ihn an, ohne zu unterbrechen. Zum Fenster hinausblickend, ließ sie die Gedanken über die Vergangenheit schweifen. Diese war nicht heiter gewesen. Aber Felsberg war ihr doch lieb geworden in seiner Ruhe; ihr kam der Ort wie Friede vor. Und nun hinein in die laute Residenz, das lärmende Leben! Sie hatte Furcht davor. Aber ihr Kind? Um dessentwillen sollte es geschehen. Das sollte im Frohsinn und in der Heiterkeit des Lebens die angeborene Traurigkeit vergessen.

Aber hatte nicht auch Waldemar die belebende Luft der Residenz geatmet? Und dennoch war das Unglück gekommen!

„Muß ich wirklich fort von Felsberg? Giebt es keinen anderen Ausweg, Doktor?"

„Noch einen einzigen, Gräfin," sagte Bronnig; „allein ich hatte auch an Sie mit meinem ersten Vorschlage gedacht."

Ein Schatten legte sich auf sein Antlitz. Sie vertraute sich ihm nicht an; sie wollte entsagen.

Hoffend wendet sie ihm das Angesicht zu.

„Denken Sie nicht an mich in diesem Sinne. Ich möchte gern hierbleiben, Doktor, in der stillen Waldesruhe. Und war nicht auch mein unglücklicher Gatte in der Residenz bis vor unserer Vermählung? Ja, sogar im lustigen Husarenregiment! War er nicht einer der lebensfreudigsten Offiziere? Und dennoch — dennoch!"

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 38 Donnerstag den 9. März 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In **Murrhardt** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

Backnang, den 6. März 1893.

K. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 28. Juni 1891 Nr. 26, sowie in Nr. 85 des Murrthalboten von 1891 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehschauen in Württemberg findet in **Backnang** auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz (Viehmarkt) am

Freitag den 21. April d. J., morgens 8 Uhr,

eine staatliche **Bezirksrindviehschau** statt, zu welcher Zuchttiere des

Roten und Fleckviehs (Simmenthaler-, Alb-, Haller-, Neckar- und verwandtes Vieh), nämlich a) Farren, sprungfähig, mit 2—5 Schaufeln, b) Kühe

erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern zugelassen werden.

Diejenigen Viehbesitzer, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau, also spätestens bis 11. April d. J. bei dem Oberamt unter Benutzung der **von diesem zu beziehenden** Anmeldescheine anzumelden und die Tiere spätestens zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden: a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M., b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 M.

Backnang, den 7. März 1893.

K. Oberamt. Schüz.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 6. Nov. 1890, betr. den **Vogelschutz** (Ministr.-Abl. S. 385 und die Minist.-Verf. v. 29. Nov. v. J. Regbl. S. 591), insbesondere auf § 8 der Verf. der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. den Schutz von Vögeln vom 7. Okt. 1890 (Regbl. S. 234 ff.) wiederholt aufmerksam gemacht, welcher lautet:

„Wer Vögel, von welchen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind oder verbotswidrig feilgeboten werden oder wer unter gleicher Voraussetzung verbotswidrig erlangte Vogeleier oder Nester ankauft, ist nach Art. 40 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezbr. 1871 strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen.

Der gleichen Strafbestimmung unterliegt ferner, **wer während der Brütezeit der geschützten Vögel und während der Zeit, in welcher die jungen Vögel noch nicht flügg sind, d. h. in der Zeit vom 1. März bis 15. Septbr., Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.**

Die Polizei-, Feld- und Waldhüter sind alsbald anzuweisen, der Befolgung dieser Vorschriften besondere Aufmerksamkeit zu widmen und jede Verfehlung dem Oberamt anzuzeigen.

Backnang, den 7. März 1893.

K. Oberamt. Frommeld, stv. Amtm.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Württ. Neckarkreis.

In Gemäßheit des Art. 25 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. März 1888 wird hiemit bekannt gemacht, daß der Beitragssatz für das Jahr 1892 auf

85 Pfennige pro 100 M. Steuerkapital

festgesetzt worden ist.

Stuttgart, 6. März 1893.

Vorsitzender des Vorstands: Scharpff, Regierungsrat.

Revier Reichenberg. Hut Eschelhof.

Brenn- und Streureisig-Verkauf.

Am **Samstag den 11. März**, vormittags 9 Uhr im **Hirsch** in **Oppenweiler** aus Eschelberg, Abt. Seewälble, Einsiedel und Eschelweg:

260 Stück gebundene buchene Wellen, ca. 40 Lose buchenes Reisig auf Haufen, geschätzt zu 1715 Wellen, und 41 Flächenlose weichgemischtes u. Nadelholzreisig, geschätzt zu 2890 Wellen.

Revier Unterweißach.

Korbweiden-Verkauf.

Am **Samstag den 11. d. Mts.**, vormittags 9 Uhr, werden in der Revieramtskanzlei aus dem

Staatswald	II., Trailwald Abt. 2 Köpfle	4500 St.
	III., Eichelberg Abt. 5 Heiningerstein	700 St.
	IV., Tänisklinge Abt. 3 Steinriegel	3500 St.
		8700 St.

Korbweiden auf dem Stock im Aufstreich verkauft.

Revier Unterweissach.

Bengnutz- und Brennholz-Verkauf.

1) Am **Montag den 13. März**, vormitt. 10 Uhr im **Lamm** in **Waldenweiler** aus dem Staatswald Obere und Mittlere Gärtnershalde, vord. Hohenstein und vord. Buchklinge: Rm.: Buchen: 3 Spälter, 46 Scheiter, 91 Prügel, 1 Erlenprügel; Nadelholz: 3 Spälter, 12 Scheiter, 59 Prügel, 32 Laubholz- und 161 Nadelholz-Anbruch mit Nutzholz.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr in Buchklinge.

2) Am **Dienstag den 14. März**, nachmittags 2 Uhr im **Löwen** in **Heutensbach** aus dem Staatswald Käsbühl: Rm.: Buchen: 39 Scheiter, 50 Prügel, 1 erlene Roller, 1 dto. Prügel, 19 dto. Anbruchholz und 31 Lose Buchenreis und Schlagraum.

Revier Löwenstein.

Eichenglanzrinden-Verkauf.

Am **Freitag den 10. März l. J.**, nachmittags 3 Uhr, bezw. nach Schluß des vorangehenden Reisigholzverkaufs wird im **Löwen** zu **Oberheinrieth** der heurige **Eichenglanzrindenertrag** aus dem Schälschlag Brenntenbergle (nächst Oberheinrieth), geschätzt zu ca. **700 Zentner**, öffentlich versteigert.

Löwenstein den 4. März 1893.

Fürstl. Oberförster: **Koch.**

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.

Verkauf von Schuhmacher-Artikeln.

Aus der Konkursmasse des **Adam Grauf**, Schäftemachers hier, kommt am

Donnerstag den 16. d. M., von vormittags 9 Uhr an,

das ganze vorhandene Warenlager,

bestehend in vielen fertigen und halbfertigen Herren- und Damenschäften, Leisten, Nägeln, Schwielen, Absatzeisen, verschiedene Partieen Wild-, Kalbfell- und Sohlleder, 1 Presse, 5 Nähmaschinen, 1 Walkmaschine, endlich einige Haushaltungsgegenstände, darunter 1 Sofa, 1 Regulator, 1 Sekretär, 3 Fässer, 1 Tischwage, auch Most, zusammen im Anschlag von 1389 M. 34 Pf.

in der Wohnung des rc. Grauf im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf.

Den 6. März 1893.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimple.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Christian Maier verkauft seine Breuninger-Zwink'sche Liegenschaft am

Montag den 13. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

letztmals, nämlich

Wohnhausanteil an der Schillerstraße, Gerbereigebäude, Trockenhaus, Lohkäststand, großen Hofraum,

11 a 95 qm Länder in der obern Au, neben Adolf u. Fr. Breuninger.

Es wird sowohl alles zusammen als auch jedes Gebäude und die Länder allein abgegeben.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei:

Unterweißach.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Jakob Gemsenjäger, gew. Bauers hier, kommt die in Nr. 34 und 36 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft am

Montag den 13. d. M.,

vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathaus im zweiten und event. letztmaligen Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Den 7. März 1893.

Waisengericht.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des verst. Seifensieders Schächterle verkaufen

am Montag den 13. d. M.,

vorm. 11 Uhr, zum erstenmal:

17 a 43 qm Acker im Benzwasen, neben Schäfer Eckert.

14 a 33 qm im Krähenbach, neben G. Häuser und Karl Pommer.

9 a 92 qm im Krähenbach, neben Gutsbesitzer Hahn.

Liebhaber sind eingeladen,

Ratsschreiberei: Friederich.

Backnang.

Bei der **Armenpflege** sind

3 Kostkinder

zu vergeben.

Den 8. März 1893.

Armenpfleger. Ott.

Hofgut-Gesuch.

Ein Hof mit lebendem und totem Inventar im Preise von 25000 bis 40000 M. wird sofort zu kaufen gesucht.

Anträge mit genauer Beschreibung nimmt entgegen

Fr. Knödler, Stuttgart, Lerchenstraße 35.

K. Standesamt Backnang.

Veränderungen im Familienstand.

Monat Februar 1893.

Geburten:

Dautel, Fr., Rotg.	1 T.	Winter, Chr. A., Schuhm.	1 S.
Sannwald, L. K., Heizer	1 T.	Heller, K., Oekonom	1 S.
Sträßer, J. D., Rotg.	1 S.	Kübler, K. Chr., Rotg.	1 S.
Springer, A., Fabrikant	1 S.	Burkhardsmaier, Fr., Schreiner	1 S.
Kern, J. G., Weber	1 T.	Schif, J., Gutsbes., Germansw.	1 T.
Lutz, J. D., Lohknecht	1 S.	Sammet, J. Fr., Schuhm.	1 S.

Eheschließungen:

Adolf Häcker, Kaufmann in Gmünd, und Karoline Sorg, ledig hier.

Angeordnete Aufgebote:

Sbardella, J. B., Tagl. und Johanne Herrmann. | Janus, W., Bäcker u. Wirt, und Marie Munz von hier.

Todesfälle:

Schray, C. W., Schneider	1 T.	Schlichenmaier, G., Unterschöuth.	66 J.
Eisenmann, J. D., Rotg.	1 T.	Schächterle, G., fr. Seifens.	71 J.
Kaukoreit, Fr., Schäftm.	1 S.	Eisenmann, Chr., led. Tagl.	65 J.
Wagner, R., Rotg.	40 J.	Wehn, L., Rotg.	52 J.
Mergenthaler, J. G., Schull. a. D.	72 J.	Bauer, G. Chr., Kfm. Wwe.	65 J.
Wirth, Emilie, led.	19 J.	Schwarz, G. M., Wwe.	59 J.

Warnung.

Da mein Pflegsohn

Wilhelm Vogelmann,

geb. den 22. Sept. 1876,

Gerberlehrling in **Backnang,**

ohne mein Wissen leichtsinnigerweise Schulden macht, erkläre ich hiemit, daß ich in Zukunft keinerlei Rechnungen mehr für denselben bezahlen werde, welche ohne meine Anweisung und Zustimmung entstanden sind.

Pfleger: Anwalt **Heinle.**
Gesehen.
Waisengerichtsvorstand.
Ortsvorsteher Schindler.

Zell.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft im Aichelbacher Wald am **Montag, 13. März** vormittags 10 Uhr, 15 Rm. buchene Scheiter, 15 Rm. buchene Prügel, 470 Stück buchene Wellen. Zusammkunft im Schlag bei der Zeller Kelter.

Jakob Schmidgall.

Ein Pferd

(Fuchswallach) 3jährig, schweren Schlags verkauft Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Unterweißach.

Werkzeugverkauf.

Montag den 13. März,
morgens 9 Uhr

verkaufe ich meinen vollständigen **Schlosser-Werkzeug** gegen Barzahlung, einzeln oder im ganzen.

Gottlieb Brenner.

Grabarbeit.

Ca. 300 cbm Erdaushub veraccordiere ich **Samstag, 11. März,** nachmittags 6 Uhr in der **Linde.**

Maurer **Schif.**

Für Zimmerleute.

Mittwoch den 15. März wird das **Beschlagen von ca. 6000 Meter Langholz 4. u. 5. Klasse** im **Löwen** in **Nassach** in Akkord gegeben.

J. Föll z. Löwen.

Däfern.

J. Betz verkauft seinen

Bienenstand

mit 4 Stück Kasten, sowie eine

Honigschleudermaschine

um billigen Preis.

Backnang.

Schlachthausdung-Verkauf.

Der vorhandene Dung wird zur sofortigen Abfuhr am

Donnerstag den 9. März,
abends 7 Uhr

bei Unterzeichnetem verkauft.

Liebhaber sind eingeladen.

Vorstand Sorg.

Ein Mädchen

ca. 15 Jahre alt, von auswärts, für leichtere Arbeit gesucht. Eintritt sofort.

Frau **Ad. Springer.**

Hellerlinsen

und dreierlei **Kochlinsen,**

Erbsen,

ganze zum Stecken und Kochen,

Weiße Bohnen
Dürre Zwetschgen
Mostmost

empfiehlt

C. Weismann.

Sesamkuchen und Mohnmehl

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

C. Weismann.

Lippoldsweiler.

2 Eimer 1889er sehr guter

Rotwein

verkauft **Hugo Schaufler.**

Kirschengeist Fruchtbranntwein,

selbstgebrannt, garantiert echt, empfiehlt

Hugo Schaufler.

Zur Saat empfiehlt:

Sechsämterhafer
Pfauengerste

(lagert sich nicht, daher sehr ergiebig.)

Kartoffeln:

Blaue Riesen, Simson, Cherusker — neuere, hochertragreiche Sorten bei billigster Berechnung.

Juwel und Dr. Lucius in kleineren Quantitäten.

W. Metzger,
Ungeheuerhof

Der Unterzeichnete verkauft in größeren Mengen zum Stecken oder zum Consum von folgenden **besten**

Kartoffelsorten:

Suttons Magnum Bonum,
Prima Donna,
Simson
Odin
Trophy, pr. Ztr. 2.50 M. ab hier.

Lichtenberg, März 1893.

Oek.-Rat **Stockmayer.**

Durch größeren Milchbezug von der **Oekonomie-Verwaltung Hagenbach** suche ich Kunden für ein **größeres Quantum**

vorzügl. Milch;

solche ist Morgens u. Abends **frisch** zu haben. **Karoline Winkler.**

Rote und gelbe

Speisekartoffeln

sind zu haben bei

Gottlieb Stark, Metzger.

Gute Speise- und Saatkartoffel

sind zu haben bei

Strecker, Schmied.

Kartoffel,

Simson, pr. Ztr. 3 M., verkauft

C. Gruber, Germannsweilerhof.

Heute Donnerstag den 9. März im Gasth. z. Löwen

Außergewöhnliche Vorstellung

des bekannten und bestempfohlenen Gedächtniskünstlers und Antispiritisten

Mr. Drenkwett.

Magie, Gedächtniskunst, Hellsehen, Spiritismus.

Neu! mit Erklärung der Geheimnisse. Sensationell!

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Höhere Handelsschule Calw i. Württemb.

Beginn des Sommersemesters am 17. April. Zweckentsprechende Vorbildung für kaufm., industrielle und gewerbliche Berufsarten. Aufnahme schon mit 13 Jahren. Pensionat. Prospekte mit Referenzen durch den

Direktor Spöhrer.

Backnang.

Louis Vogt

empfiehlt

für Konfirmanden

sein neusortiertes Lager in

Schwarzen Cachemires

und

geblumten schwarzen Stoffen

in vorzüglichen Qualitäten und in allen Preislagen.

Mein Lager in

Kochherden

tragbaren runden Kesselgestellen mit Gußkessel, Lyonerherden

sowie in

Koch-Geschirren

blechemailliert, eisen und eisenemailliert

halte zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Alb. Isenflamm sen.

Backnang.

Empfehlung.

Friedrich Kaukoreit, Schäftemacher, Oelberg 12

empfiehlt sich zum **Fertigmachen,** sowie zur **Anfertigung** von

Schäften aller Art

unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft

POSTDAMPFER nach

NEW-YORK über **ROTTERDAM**

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt

die Verwaltung in ROTTERDAM

und die Agenten: **C. Weismann** in **Backnang.**
F. A. Winter in **Backnang. G. Kachel** in **Murrhardt.**

Zur Konfirmation

empfiehlt

Wilh. Maier, Schirmgeschäft h. d. Gasth. z. Post

eine große Auswahl schöner Neuheiten in

Regen- und Sonnenschirmen

von den billigsten Preisen an. Nur solides Fabrikat.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Bettfedern & Flaum
Bettdrill & Barchent
Pique & Damast
sowie sämtliche
Aussteuerartikel
empfiehlt in schöner Auswahl
Hermann Schlehner.

Rekrutierung!

Geblumte Rekrutenbänder empfehlen billigst für Wiederverkäufer

Einstein u. Erlanger Söhne
(M.) **Stuttgart,** Tübingerstr. 12.

Schönen vollsaftigen

Emmenthaler Käs

habe wirklich im Ausschnitt und empfehle solchen billigst

Alb. Isenflamm sen.

Ruf's unübertroffener

Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt. Zum dauerhaften Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände aus **Glas, Porzellan, Steingut, Gips, Marmor, Holz, Horn** 2c. empfiehlt

(K. u. L.) **C. Beil,** Apotheker.

Asthma

(Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 u. 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. zu haben in **Backnang** bei Apotheker **Roser** und Apotheker **Beil,** in **Sulzbach a. Murr** bei Apotheker **Kaminsky,** in **Murrhardt** bei Apotheker **Horn.**

Ev. Vereinshaus Backnang.

Sonntag den 12. März, abends halb 8 Uhr

öffentlicher Vortrag

von Herrn Pfarrverweser **Ganzenmüller:**

„Der Mensch vor dem Richtstuhl der Wissenschaft und im Lichte des Glaubens."

Eintritt (zum Besten des Vereinshauses) **nach Belieben.**

Männer und Frauen sind freundlichst eingeladen.

Methodistenkapelle Backnang.

Am Freitag den 10. März, abends punkt 8 Uhr wird

Missionar W. Barber aus China

einen **Vortrag** über sein bisheriges Missionsfeld halten.

Zutritt frei. Jedermann eingeladen.

R. Möller, Prediger.

Hermann Schlehner, Backnang

empfiehlt sein gutsortiertes Lager in

farbigen modernen Kleiderstoffen

schwarzen Cachemirs & geblumten Stoffen

fertigen schwarzen Jacken & Jackenstoffen

Besatzartikeln und Knöpfen.

Steinschlägergesuch.

Bei dem Straßenbau bei **Rudersberg** finden Steinschläger Arbeit bei hohem Lohn.

Unternehmer **Knecht.**

Backnang. Einen tüchtigen

Arbeiter,

welcher auf Großstück gut bewandert ist, sucht zu sofortigem Eintritt

Fr. Bost, Schneider.

2 gewandte

Schuhmacher

finden dauernde Stelle bei

G. Gläser.

Murrhardt.

2 tüchtige

Gerbergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

J. Kollmar.

Einen ordentlichen Knaben nimmt

in die Lehre

Karl Hahn, Flaschner,
Murrhardt.

Aechtes Roggenbrot

empfiehlt jeden Tag frisch

W. Hagelstein, Bäcker.

Backnang. Meinen geräumigen

Laden

in bester Lage der Stadt habe ich sofort oder später zu vermieten.

Schreiner **Müllers** Wwe.

Unterweißach. **300 Liter** guten

Apfelmost

verkauft im Auftrag

Georg Ehret.

Sulzbach a. M.

Ca. 25 Ztr. guteingebrachtes

Oehmd

und einen Rest **Stroh** hat zu verkaufen

Joh. Ehrmann, Mesner.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör, sowie eine solche mit 3 Zimmern, Schreinerwerkstatt und allem Zubehör hat zu vermieten

Metzger **Feigion,** unt. Au.

P. Seibt,

Kinderwagengeschäft

neben dem Gasthaus z. Kronprinzen.

Reparaturwerkstatt.

C. W. Oltmar, Backnang

empfiehlt sich zum Bezug von **Schäften.** Dutzend- und Einzelpaarweise, auch in **Anfertigung nach Maß;** nur wirklich gutes Leder wird verwendet. Pünktliche u. rasche Ausführung. Billigste Preise

Kleesamen,

garantiert seidefrei,

Crystallzucker

billigst bei

J. Bauer b. Rathaus.

Frischgewässerte

Stockfische

zu haben bei

G. Wildermuth Wwe.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 Zimmern samt Zubehör ist sofort oder bis Georgii zu vermieten

G. Ihle, Gartenstraße.

Unterweißach.

Eine freundliche

Wohnung

samt Zubehör hat bis Georgii zu vermitten **W. Schwarz Wwe.**

Ein fleißiges, solides

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, findet sofort Stelle. Nähere Auskunft erteilt

Frau **Karl Häuser** hinter d. Post

Backnang.

Zum Hirsch.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr

einmaliges Auftreten des bayr. Gesangs- und Charakterkomikers

Seppel

Artistdeles Programm! Eintritt frei!

Viktualien-Preise
vom 8. März 1893

500 Gramm	Rindfleisch	55 ₰
„ „	Kalbfleisch	60 „
„ „	Schweinefleisch	60 „
„ „	Kuhfleisch	45 „
„ „	Schweineschmalz	80—85 „
„ „	Butter	75—85 „
2 Stück	Eier	9—11 „
Milchschwein, 1 Paar		32—42 ℳ

Kunberger.

Neue Frachtbriefe

Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, am 14 Februar die erledigte evangelische Pfarrei:

Rudersberg, Dekanats Welzheim, dem Pfarrer **Weich** in Fürfeld, Dekanats Heilbronn,

zu übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** (Postalisches.) Seit Montag verkehrt der Postbote Steinbach—Oberbrüden mit einem Fuhrwerk, dessen Abgang von hier auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt ist. Hiemit ist die K. Generaldirektion für Posten und Telegrafen einem längst gehegten und begründeten Wunsch der Gemeinde Oberbrüden in dankenswertester Weise entgegengekommen, zu dessen Erfüllung der Postverkehr, den die Molkerei in Oberbrüden (nun auch in Steinbach) hervorgerufen hat, das meiste zuletzt beitrug. Der „Murrthalbote" gelangt hiedurch 24 Stunden früher in die Hände der Abonnenten und die Klage, daß das Bezirksblatt für inserierte Verkaufstermine vielfach zu spät anlange, ist für diesen Teil des Bezirks nun gehoben.

Backnang, 6. März. Das „N. Tgbl." schreibt von hier: Einen derber Spaß, der leicht hätte verhängnisvoll werden können, erlaubte sich dieser Tage eine hiesige, im Hause eines Möbelschreiners wohnende Frau. Diese trat in die Werkstatt des letzteren ein und wandte sich wohl im Scherze an einen Arbeiter mit der Bitte um einen Trunk. Als sie eines mit Spiritus gefüllten Glases ansichtig wurde, nahm sie dasselbe und übergoß den nichts Böses ahnenden Arbeiter mit dem Inhalt desselben. Ein anderer Arbeiter war so unvorsichtig, mit einem brennenden Zündhölzchen sich seinem Genossen zu nähern, so daß der Spiritus sich entzündete. Dadurch erhielt der Unglückliche so bedeutende Verletzungen, daß er alsbald ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte. Die Verletzungen scheinen indessen nicht lebensgefährlich zu sein.

Stuttgart, 6. März. Heute, als am Geburtstage des seligen Königs Karl, zog die Wachtparade ohne Musik auf und fiel deshalb auch die übliche Paramusik auf dem Schloßplatz aus.

— Der **Wohlthätigkeitsbazar** ist am Samstag abend geschlossen worden. Die Gesamteinnahme wird auf 25000 M. geschätzt, gewiß eine sehr schöne Einnahme für nur vier Abende.

Stuttgart, 5. März. Die monatliche Soldatenversammlung des Christl. Vereins junger Männer am Samstag abend zog wiederum eine große Zahl Soldaten an. Es waren über 250 Mann in den Lokalen Gerberstraße 2 A anwesend. Den Vortrag hielt Herr Dr. Mossa, Stabsarzt a. D., über „Erinnerungen an Belfort". Derselbe hat den Feldzug 1870/71 selbst mitgemacht als Angehöriger des Landwehrbataillons. Er beschrieb in seiner einstündigen Rede zunächst die natürliche Lage von Belfort und dann die Belagerung und Eroberung dieser bedeutenden Festung; besonders genau und lebhaft schilderte er die Verpflegungs- und gesundheitlichen Verhältnisse in beiden Heeren, die vielen Entbehrungen, welche den Truppen auferlegt waren und wie die Kälte ein recht starker Bundesgenosse der Deutschen war, insofern die Afrikaner nicht so auf dieselbe eingerichtet waren. Rühmend erwähnte er die Gastfreundlichkeit der Franzosen. Redner schloß mit der Bemerkung, daß ein frischer, frommer, fröhlicher, freier Sinn dem Soldaten vieles erleichtere und ihm zur treuen Pflichterfüllung dienlich sei, — jener militärische Geist, der unsere Truppen im letzten Kriege beseelte und der auch, — sollte der Fall sich wiederholen, — in einem neuen Feldzug unserem deutschen Heere nicht fehlen werde. Bei gemeinschaftlichen Gesängen, Toasten auf den Kaiser, den König und das deutsche Vaterland, Musikvorträgen und Deklamationen entwickelte sich bald eine frohe, ungezwungene Stimmung. Später wurden die Anwesenden durch das Erscheinen des Herrn Redakteurs Schrempf erfreut, welcher einige Worte an die Versammlung richtete, u. a. betonend, daß die Stammesunterschiede bei uns zwar immer noch im Scherz und Ernst zum Ausdruck kommen, was sich wohl schwer verhüten lasse, aber er möchte wünschen, daß doch keine Eifersucht oder Haß in den Herzen Platz greifen vielmehr möge nie vergessen werden, wie viel wir Deutsche gewonnen haben durch die Gründung des einigen Deutschen Reiches. Reicher Beifall lohnte die beiden Redner. Erst gegen 11 Uhr trennten sich die meisten Kameraden, welche auch von diesem Abend befriedigt sein werden. (N. P.)

Tuttlingen, 4. März. Der Eisgang auf der Donau, welcher gegenwärtig im Wachsen ist und einen Pegelstand von 1,80 m zeigt, ist in den letzten Nächten gefahrlos vorübergegangen.

Tettnang, 6. März. Ein hier aufgegriffener Landstreicher, an dessen Kleidern Blutspuren ersichtlich waren, wurde heute wegen möglichen Verdachts des Mords an Frl. Selma Reuß nach Ulm abgeliefert. Näheres bleibt übrigens abzuwarten. (O. A.)

Saulgau, 6. März. In der Franzenmühle des Eduard Michelsberger in Herbertingen brannten am Samstag nachmittag zwei Scheuern mit sämtlichen Vorräten nieder; ebenso ging der ganze Viehstand zu Grunde, bestehend aus 3 Pferden, 17 sehr wertvollen Stück Rindvieh und 7 Zuchtschweinen. Gerettet konnte gar nichts werden. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

Berlin, 7. März. Fürst Bismarck, welcher in letzter Zeit an Venen-Entzündung litt, ist jetzt völlig hergestellt. — Das Geschäftskomite des deutschen Aerztevereins-Bundes beschäftigte sich am Sonntag mit dem Reichsseuchengesetz. Die Referenten Pfeiffer-Weimar und Aub-München

beschlossen eine Resolution, worin beklagt wird, daß das Gesetz nicht durch ärztliche Standesvertretungen vorberaten worden sei; gewünscht wird eine Beschränkung des Gesetzes auf Cholera, Blattern, gelbes Fieber, Pest und Flecffieber, möglichste Erleichterung der Anzeigepflicht der Aerzte, Hinzuziehung der behandelnden Aerzte bei den Ermittelungen, verbesserte Stellung der beamteten Aerzte, Abwehr der Kurpfuscher, Versorgung der Hinterbliebenen der Aerzte, Geistlichen, Krankenpfleger und Polizisten, welche bei ihrer Amtsthätigkeit durch Ansteckung erkrankten und starben, durch den Staat.

Lieguitz, 6. März. In der Reichstagstichwahl sind bis jetzt gezählt: für Stadtrat Jungfer (freis.) 12 001 Stimmen, für Hertwig (Antisemit) 7449 Stimmen. Nur noch einige Orte stehen aus.

Pforzheim, 5. März. In einer massenhaft besuchten Versammlung in den Sälen zum „Schwarzen Adler" sprach heute nachmittag der direkt von Berlin hieher gekommene Reichstagsabgeordnete Dr. Osann über die politische Lage und die Militärvorlage. Er führte aus, daß eine Verstärkung unserer Heeresmacht angesichts der politischen Lage und der Eventualität eines gleichzeitigen Kriegs mit Frankreich und Rußland dringend geboten erscheine, daß aber nur das absolut Notwendige zu bewilligen sei. Von besonderem Interesse war eine Mitteilung des Redners, die sich auf eine gestern gethane Aeußerung des Reichskanzlers bezog, welche er glaubte, der Versammlung nicht vorenthalten zu sollen, ohne damit eine Indiskretion zu begehen. Graf Caprivi habe nämlich in der „Militär-Kommission" geäußert, daß zwar ein formelles Bündnis zwischen Frankreich und Rußland nicht abgeschlossen sei, daß aber begründete Anzeichen vorliegen, daß eine militärische Abmachung zwischen ihnen getroffen worden ist, so daß wir es im Falle eines Krieges höchst wahrscheinlich mit Frankreich und Rußland zu thun hätten. Die Aeußerung machte einen tiefen Eindruck.

Italien.

Rom, 6. März. Die „Agenzia Stefani" meldet, Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta Viktoria würden an den Festlichkeiten aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin teilnehmen.

Rom, 6. März. Am Samstag abend wurde ein Beamter der Römischen Bank, Namens Agazzi, verhaftet, welcher in zwei Jahren 97 000 Lire Bankgelder veruntreut hat.

Spanien.

Madrid, 6. März. Eine Verfügung Sagasta's beseitigt das Verbot, welches gegen die Abhaltung von Gottesdiensten in der hiesigen protestantischen Kirche seitens der von der katholischen Geistlichkeit und der ultramontanen Partei geleiteten Madrider Stadtbehörde erlassen wurde.

Schweden u. Norwegen.

Christiania, 6 März. Wie aus Hammerfest vom 3. d. M. telegraphisch gemeldet wird, sind in einem Schneesturm am 28. v. M. wieder 15 Fischer umgekommen, meist Familienväter.

Türkei.

Jaffa, 6. März. Der Hamburger Schnelldampfer „Fürst Bismarck" traf von Alexandrien kommend auf der hiesigen Reede ein. Das Wetter ist herrlich. Die 236 Reisenden landeten ohne Schwierigkeiten. Sie reisen mit Sonderzug nach Jerusalem.

Afrika.

* Aus **Sansibar** kommt die telegraphische Nachricht, daß dort der Sultan Sayid Ali ben Said gestorben ist. Der stellvertretende englische Generalkonsul Rennel Rodd hat bereits einen Nachfolger in der Person des Hamed ben Thwain proklamiert. — 250 Mann englische Marine-Infanterie wurden sofort ausgeschifft und nahmen vor dem Palais Aufstellung. Der Sohn des verstorbenen Sultans, Kalid Bargash drang durch eine Hinterpforte ins Palais ein und versuchte sämtliche Thore zu sperren, öffnete dieselben jedoch auf Aufforderung des englischen Konsuls wieder. Derselbe wurde sodann unter Eskorte in sein Haus geführt. Die englische Marine-Infanterie bewacht fortwährend das Palais. Das entschiedene Auftreten der englischen Behörden hat augenscheinlich tiefen Eindruck auf die Eingeborenen gemacht.

Verschiedenes.

* **Ein Rundreisebillet** für eine Strecke von fast 30 000 Kilometer dürfte nicht zu den Fahrscheinheften gehören, die alltäglich ausgegeben werden. Ein derartiges Billet erhalten die Teilnehmer der Reise, welche unter der Leitung von Karl Stangen's Reisebureau (Berlin W, Mohrenstraße 10) am 5. Mai bestimmt angetreten wird. Diese Reise nimmt ihren Anfang in Berlin, führt zuerst nach Bremen, dann über den Atlantischen Ozean nach New-York. Von dort werden Ausflüge nach Philadelphia, Washington und auf dem Hudson-Flusse veranstaltet. Dann geht die Reise nach Niagara, Chicago, Denver, Georgetown, Colorado-Springs, durch die Rochy-Mountains nach Leadville, Salt-Lake-City bis San Franzisko, von wo aus das berühmte Yosemite-Thal und Mary Posa mit den Riesenbäumen besucht werden. Dann führt der Weg nach Norden über Portland und Livingstone nach dem Yellowstone-Park und von dort über St. Paul, Milwaukee, St. Louis, New-York, Bremen nach Berlin. Der ganze Weg beträgt 29 450 Kilometer = 3969 geographische Meilen.

* Die **Normalnhr im Privathause** wird in naher Zukunft keine Seltenheit mehr sein. Jeder, der Anschluß an einen elektrischen Strom hat, kann sich eine solche Uhr anschaffen. Hr. F. v. Heffner-Alteneck hat (so schreibt die Nordd. Allg. Z.) eine Uhr erfunden, die durch elektrischen Strom aufgezogen und regulirt wird. Die Berliner Elektrizitätswerke haben das ausschließliche Recht erworben, diese durch Patente geschützte Erfindung im Bereiche ihres Stromlieferungsgebiets auszubeuten, und ihren Abnehmern wird daher die Möglichkeit geboten, eine jederzeit richtig gehende Uhr in Wohnungen oder Geschäftslokalen für verhältnismäßig geringe Kosten zu erhalten. Die Uhren werden an beliebigen Stellen des Leitungsnetzes einer Lichtanlage mit dauernbem Betriebe ebenso wie jede Glühlampe angeschaltet. Durch den elektrischen Strom wird jede einzelne Uhr aufgezogen und aufgezogen erhalten. Findet einmal eine Unterbrechung in der Stromlieferung statt, z. B. durch Verlegung von Leitungsanschlüssen und dergleichen, so gehen die davon betroffenen Uhren ungestört weiter, wenn die Dauer der Unterbrechung eine längere Zeit (etwa 12 Stunden) nicht übersteigt. Der Aufwand in elektrischer Kraft für den Betrieb und das Richten der Uhren beträgt in einem Jahre nur ungefähr so viel wie eine 16kerzige Glühlampe in 10 Stunden verbraucht, d. h. nach derzeitigen Berliner Preisen etwa für 35 Pfg. Eine Vermehrung der Betriebskosten der Lichtanlage findet durch den Uhrenbetrieb nicht statt.

* **Im Bade verbrüht.** Der Gastwirt Nagy, welcher der Irren-Anstalt in Preßburg übergeben worden ist, sollte am Abend ein warmes Bad erhalten. Die Wärter warfen aber den Unglücklichen in heißes Wasser, in welchem sie denselben trotz seines fürchterlichen Schreiens so lange festhielten bis er gänzlich verbrüht war und kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet und zwei Wärter verhaften lassen.

Kunstnotiz.

* Auf die Vorstellung des Gedächtniskünstlers und Antispiritisten Mr. Drentwett (siehe Inserat) im Gasthof z. Löwen machen wir an dieser Stelle aufmerksam. Aus Waiblingen, wo derselbe im Museum (Gaildorf Casino) gastierte, wird uns mitgeteilt: Höchst interessant und selten waren die experimentellen Ausführungen auf dem Gebiete der Magie, Gedächtniskunst, des sogenannten Hellsehens und des Antispiritismus, womit uns Mr. Drentwett einen genußreichen Abend bereitete. Namentlich anerkennenswert waren die Erklärungen, die der Künstler über die Geheimnisse und Täuschungen der verschiedenen Experimente zum Besten gab; es ist deshalb derselbe aufs Wärmste zu empfehlen.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 6. März. Der Verkehr am Weltmarkte war für Getreide in rückwärts liegender Woche schleppend, die Preise kleinen Schwankungen unterworfen. Die gut beschickten süddeutschen Märkte melden keine große Aenderung in den Preisen, schlanke Aufnahme. Die Börse ist gut besucht. Verkauf ca. 15 000 Ztr.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 18 M., rumän. 17 M. 25 P, Kernen 17 M. 60 Pf. bis 18 M 30 Pf., Gerste, böhm. 19 M. 25 Pf., Tauber 18 M., ungar. 19 M. 25 Pf., mähr. 17 M. 90 Pf., Haber Ia. 15 M., div. 14 M. 20 Pf., bis 14 M. 80 Pf., Mais ungar. 12 M. 90 Pf., Donau 12 M. 75 Pf. bis 13 M.

Gestorben:

In Stuttgart: Chr. Felger, Maler. L. La Roche Eisenbahnsekretärs We. Luise Zeller. — Gertrud Schöllhammer, Kornthal. Gottlob Günther, Neuffen. J. Abel, Leimmüller, Leimmühle. Julie Clemens, Cannstatt. A. Aßfahl, Lehrer, Ludwigsburg. H. Hofmann, Schultheiß, Schrezheim. R. Roth, Adlerwirt, Dettingen. K. Wettstein, Dreher, Eßlingen. Heuber, Telegraphenverwalter, Kirchberg a. J. Greiner, Stadtrat, Kirchberg a. J. L. Leonberger, Zuffenhausen. W. Idler, Gürtler, Cannstatt. G. Litz, Landgerichtskopist, Ravensburg. N. Blickle, Kfm., Hausen i. K. K. A. Landenberger z. Hirsch, Ebingen. J. Grauer, Eßlingen. J. G. Lepple, Lederhändler, Ulm. K. Frei, gew. Amtsdiener, Hochmössingen. G. Stotz, Kfm., Hirsau. E. Pommer, Kaufmanns We., Urach. Maag, Pfarrer, Dürnau.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 9. März.
(Nachdruckverboten.)

Vom äußersten Südwesten Europas rückt eine Depression gegen den Golf von Biskaya heran, wodurch bei uns neuerdings östliche Winde entstehen, welche am Donnerstag und Freitag trockenes und größtenteils heiteres Wetter im Gefolge haben werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. Die Morgenblätter melden aus Graudenz: Die mit der Tivoli-Versammlung in Berlin unzufriedenen Landwirte, Kaufleute und Industrielle sammeln Geld und Unterschriften für einen Aufruf zur Bildung eines Deutschen Landbundes. Dieselben wollen eine selbständige parlamentarische Wirtschaftspartei schaffen. Der Bundesvorstand soll aus 9 Mitgliedern verschiedener Parteien bestehen, ausgenommen die sozialdemokratische.

— Der Kreuzztg. wird aus Belgrad gemeldet: Die Synode hob die Ehescheidung Milan's auf.

Straßburg, 8. März. Bei dem Statthalter fand zu Ehren des Landesausschusses ein Festmahl statt, woran die Spitzen der Behörden Teil nahmen. Der Statthalter beglückwünschte in einer Ansprache den Ausschuß zur raschen Erledigung der Geschäfte und bedauerte das Scheitern der vorjährigen Vorlage der Organisationsgesetze. Er tröste sich damit, daß der Sinn für Selbstverwaltung auch in diesem Lande mehr und mehr Boden gewinne und er habe großes Vertrauen zu dem ruhigen praktischen Sinn des Landesausschusses, der stets bereit sei, mit der Regierung das Wohl des Landes zu fördern.

Die Tochter des Gauklers.

Original-Erzählung von **Gebh. Schätzler-Perasini.**

(Fortsetzung.)

„Ich habe noch ein kleines Vergessen nachzuholen," wendete Bronnig ein, „das Ihnen ziemlich alles erklären wird. Ich hatte vergessen, Ihnen zu sagen, was mir Friedrich in seiner kargen Weise mitteilte. So lange Graf Waldemar in der Residenz sich aufhielt, kannte er nicht den Namen Traurigkeit. Erst nachdem der alte Graf starb und Waldemar die Residenz mit dem Sitze seiner Ahnen vertauschte — es war kurz nach Ihrer Verlobung —, da kam der Wendepunkt. Sie waren unterdessen bereits vermählt. Wie es während eines verflossenen Vierteljahres beinahe täglich geschehen war, ordnete und rechnete Graf Waldemar mit Friedrich eines Tages wiederum in der alten Bibliothek. Es gab viel zu thun. Der Graf interessierte sich lebhaft für die wirr durcheinander liegenden alten Folianten. Das war der Unglückstag. Durch einen Zufall kam die Chronik Felsbergs in seine Hände. Sie hatte nicht unter den andern Büchern gelegen; der Graf entdeckte sie in einem Wandschranke. Das erschrockene Zuspringen Friedrichs war zu spät. Erst mit Interesse, dann mit starrem Entsetzen las Graf Waldemar die Geschicke seiner Ahnen seit Jahrhunderten. Von diesem Tage an ging es abwärts. Vielleicht wäre das Unglück nicht so hereingebrochen, wenn er sich seinem jungen Weibe anvertraut hätte. Das that er jedoch nicht: er trug es in sich selbst — und wurde wahnsinnig darüber."

„Immer Friedrich! Immer er, der bei allem Unglück, das die Felsberg trifft, zugegen ist!" sagte erschüttert Gräfin Franziska.

„Ja, es sind sonderbare Zufälle," fuhr Bronnig fort, „und wenn ich ihn ansehe, diesen alten Bannerträger der Felsberg, erscheint er mir wie das Unglück selbst. Seine Anwesenheit im Schlosse verdüstert noch mehr die Atmosphäre. Sein Gesicht ist unheimlich; sein Gebahren, sein Thun und Treiben erweckt ein lähmendes Gefühl bei allen, die warm pulsierendes Blut in den Adern haben."

Er hielt inne, als erwarte er auch nach dieser Richtung eine entscheidende Antwort.

Allein er bekam sie nicht in dem Sinne, wie er gern gewünscht.

„Er ist grau geworden mit den Felsberg," sagte Franziska nach minutenlangem Schweigen, „und der einzige Wunsch seines Lebens war und ist noch, im Dienst der Grafen zu sterben. Sie haben ja in allem recht, Doktor; ich muß dem beistimmen. Aber ich kann den alten Mann nicht aus dem Hause schicken, in dem geboren und worin er grau geworden ist; er kam auch nie hinaus. Kann er für sein Wesen? Und verstehen, begreifen wir ihn denn überhaupt? Ich glaube, das ist sehr schwer. Manchmal deucht mir, als hätte seine Treue in ihrer starren Ruhe etwas an sich, das Leben und Tod überdauert. Ich selbst habe ihn nie begriffen, obgleich ich jahrelang in diesen Mauern weilte, — freilich bin ich auch kein Felsberg in diesem Sinne. Ein treues Herz muß ihm wohl in der Brust wohnen, wie selten eines, und ich möchte nicht ihn für das Unglück seiner Herren verantwortlich machen. Er trug es im Gegenteile mit, weil sein Dasein zu fest mit dem alten Geschlechte verknüpft ist."

Die Gräfin hatte ruhig, ohne Erregung gesprochen.

Ruhig hatte ihr auch der Sanitätsrat zugehört.

„Nun wohl," entgegnete er; „gegen diese Argumente anzukämpfen wage ich nicht. Mag sein, daß doch ein wärmeres Herz in seiner Brust schlägt, als es den Anschein dazu hat."

„Ich bin dessen gewiß, Doktor! Und sagten Sie nicht selbst, daß Friedrich seinem unglücklichen Herrn entgegentrat, als Waldemar in unseliger Verblendung — mein liebes Kind hier — in den Schloßgraben stürzen wollte?!"

Franziskas Stimme zitterte bei dem Gedanken an die Nacht auf der Terasse.

„Allerdings!" erwiderte Bronnig.

„Sie sehen, Doktor, er trat seinem Herrn entgegen, wider dessen Willen, vielleicht zum ersten Mal in seinem Leben. Das Mitleid und die Menschenliebe siegten dennoch."

„Ich kann Ihnen darauf nichts entgegnen, Gräfin; es muß ja wohl so sein, wie Sie sagen," gab der Doktor zurück. „Und nun erlauben Sie, daß ich Ihnen zum Schlusse noch den einen Vorschlag mache, der Ihnen wahrscheinlich am ehesten annehmbar erscheint, der uns auch noch die einzige Rettung bietet."

„Sprechen Sie, Doktor!" Beinahe hätte ich ja wieder den Hauptzweck unserer Unterredung vergessen. Ich weiß kaum mehr, was ich thue und rede — mein Kopf ist so befangen und meine Gedanken verwirren sich. Ich stehe ja nun ganz allein mit meinem Kinde da. Was wollte ich thun, wenn Sie mir nicht so uneigennützig zur Seite stünden?!"

Sie schob den Flügel des Fensters zurück. Der volle Mondstraht fiel auf sie. Vom Parke stieg berauschender Duft herauf — Jasmin, die Blume Waldemars, deren Schwestern auf seinem Sarge erstarben. Franziska weinte leise. —

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 39 Samstag den 11. März 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1** M. **20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1** M. **45** Pf., außerhalb desselben **1** M. **70** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Stadtdirektion Stuttgart, die K. Oberämter und die Ortspolizeibehörden, betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes vom 19. Mai 1891 über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen.

Die K. Stadtdirektion Stuttgart und die K. Oberämter werden auf die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung in obenbezeichnetem Betreff hingewiesen und beauftragt, dieselbe sofort und wenigstens noch einmal im Laufe des Monats März im Amtsblatt des Bezirks zu veröffentlichen. Außerdem haben diejenigen Ortspolizeibehörden, in deren Bezirk Gewerbetreibende sich befinden, welche sich mit der Anfertigung oder dem Verkauf von Handfeuerwaffen befassen, diese Gewerbetreibenden, soweit sie ihnen bekannt sind, noch einzeln darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei Vermeidung der in § 9 des Reichsgesetzes vom 19. Mai 1891 angedrohten Vergehensstrafe Handfeuerwaffen, welche nicht mit dem vorgeschriebenen Vorratszeichen versehen sind, nach dem 1. April d. J. nur dann mehr feil halten oder in den Verkehr bringen dürfen, wenn sie zuvor in Gemäßheit dieses Gesetzes in einer amtlichen Prüfungsanstalt geprüft und mit dem Prüfungszeichen versehen sind, und daß die Anbringung von Vorratszeichen nur dann erfolgen kann, wenn die betreffenden Waffen zu diesem Zwecke alsbald, spätestens aber noch vor Ablauf des Monats März einer nach Ziffer 1 der nachfolgenden Bekanntmachung zuständigen Behörde zugesendet worden sind.

Stuttgart, den 6. März 1893.

Schmid.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Reichsgesetzes vom 19. Mai 1891 über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen.

Nach der Kaiserlichen Verordnung vom 20. Dezember 1892 (R.G.Bl. S. 1055) tritt das Reichsgesetz vom 19. Mai 1891 betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen (R.G.Bl. S. 109) am 1. April d. J. seinem vollen Umfang nach in Kraft. Nach diesem Zeitpunkt dürfen in Deutschland die der Prüfung und Abstempelung unterliegenden Handfeuerwaffen ohne die vom Bundesrat vorgeschriebenen Stempel nur dann noch feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden, wenn sie vorher mit dem von dem Bundesrat bestimmten „Vorratszeichen" versehen sind (§ 5 des Gesetzes). Ueber letzteres trifft Ziffer 22 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. Juni 1892 (R.G.Bl. S. 674) nähere Bestimmung.

Zur Ausführung des § 5 des genannten Gesetzes wird nunmehr Folgendes verfügt:

1) Die Anbringung des Vorratszeichens hat auf Antrag der Beteiligten zu erfolgen
   a. in den Städten Stuttgart, Ulm, Ludwigsburg, Heilbronn, Reutlingen und Ravensburg durch die dortigen Ortspolizeibehörden,
   b. im übrigen durch die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.

Die Ortspolizeibehörden anderer Gemeinden als der unter a. bezeichneten können die Anbringung der Vorratszeichen gleichfalls übernehmen. Sie haben dies der Zentralstelle für Gewerbe und Handel anzuzeigen.

Die Ortspolizeibehörden sind befugt, aber nicht verpflichtet, auch die Stempelung von Waffen solcher Antragsteller vorzunehmen, welche nicht im Gemeindebezirk wohnen oder ein Gewerbe betreiben.

2) Die Vorratszeichen werden auf den zu diesem Zweck zu übersendenden Handfeuerwaffen von der nach Ziffer 1 zuständigen Behörde unentgeltlich angebracht. Die Kosten der Anbringung fallen der damit betrauten Behörde zur Last. Die Ausgaben für Fracht und Porto und sonstige Kosten des Transports, insbesondere des Verpackungsmaterials hat jedoch der Antragsteller zu tragen. Die Einsendung, sowie die Rücksendung der Waffen erfolgen auf Gefahr des Antragstellers, für die Rücksendung hat die das Vorratszeichen anbringende Behörde Sorge zu tragen.

3) Den Ortspolizeibehörden werden die Stempel für die Vorratszeichen auf Rechnung der betreffenden Gemeinden von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel geliefert. Die Verwendung anderer Stempel ist unstatthaft.

Nach vollendeter Stempelung der vor dem 1. April eingelieferten Waffen sind die Stempel zu vernichten.

4) Für das Verfahren bei der Stempelung sind die Vorschriften der Ziffer 20 und 22 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. Juni 1892 (R.-G.-Bl. S. 674) maßgebend. Das Aufschlagen des Vorratszeichens muß durch Sachverständige erfolgen. Die Waffen sind sorgsam zu behandeln.

5) Ueber die gestempelten Waffen ist von der Behörde eine Liste zu führen, in welche der Einsender, die Zahl und die nähere Bezeichnung der Waffen einzutragen sind. Die Liste ist zu verwahren.

Stuttgart, den 6. März 1893.

Schmid.

Bekanntmachung, betreffend Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 4. April d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule noch 3—4 „außerordentliche" Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt zunächst auf ½ Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben. Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, während für den Unterricht ein Lehrgeld von 70 M. pro Jahr zu entrichten ist. Dagegen haben sie alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten.

Nach Umständen können dieselben, falls sie durch Strebsamkeit und gutes Verhalten sich ausgezeichnet haben, vom 1. Oktober d. J. ab als ordentliche Schüler Aufnahme finden, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Taglohn, erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis Montag den 20. d. M. schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Zur Aufnahmeprüfung wird spezielle Ladung erfolgen.

Hohenheim, den 4. März 1893.

K. Institutsdirektion: Boßler.

An die K. Standesämter.

Nachdem man aus Anlaß der Prüfung der Standesregister die Wahrnehmung gemacht hat, daß bei Registereinträgen Zusätze, Abänderungen, Löschungen und Abkürzungen im Texte selbst mehrfach vorgenommen wurden, so werden die Standesämter auf § 13 Abs. 4 des Reichsgesetzes vom 6. Febr. 1875 und § 22 der Ministerial-Verfügung vom 17. April 1891 hiemit wiederholt aufmerksam gemacht. Insbesondere werden die Standesämter darauf hingewiesen, daß die diesseitigen Revisionsausstellungen im Allgemeinen nur zur Nachachtung für **künftige** Fälle gemacht sind und daß Berichtigungen bereits gemachter Einträge, insbesondere auch Ergänzungen derselben nur dann erfolgen dürfen, wenn solche in den Ausstellungen ausdrücklich angeordnet werden.

Backnang den 9. März 1893.

K. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Gundlach.

Revier Reichenberg.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 16. März**, vormittags 10 Uhr im **Bad** in **Rietenau** aus dem Staatswald Forst, Abt. Heuweg und Salzlecke am 5armigen Wegzeiger: Rm.: 1,2 eichene Spälter, 2 dto. Roller, 8 dto. Scheiter, 40 dto. Prügel, 11 buchene Scheiter, 79 buchene Prügel, 1 Ahornroller, 3 Nadelholzprügel, 10 eichen, 8 Laubholz-Anbruch. Reis: 53 eichene und buchene Mahden, geschätzt zu 1675 Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes von morgens 8 Uhr an.

Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 14. März** aus dem Staatswald Forstboden (Grafenholz): Rm.: 6 forchene Scheiter, 106 dto. Prügel, 8 dto. Anbruch. Wellen, gebunden: 300 weichgemischte, 4670 forchene, 100 Schlagraum.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Karlshof auf der Straße von Kleinaspach nach Großaspach.

Revier Reichenberg.

Besenreis- und Forchengestänge-Verkauf.

Am **Dienstag den 14. März**, vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald Backnangerwald, Abt. Hinterseelach, Kirchweg, Platte, Brandplatte und Linkholz:

25 Besenreislose auf dem Stock.
55 Mahden Forchengestänge

verkauft.

Zusammenkunft bei den Anlagen.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Die Erben des verst. Seifensiederes Schächterle verkaufen **am Montag den 13. d. M.**, vorm. 11 Uhr, zum erstenmal:

17 a 43 qm Acker im Benzwasen, neben Schäfer Eckert.
14 a 33 qm im Krähenbach, neben G. Häuser und Karl Pommer.
9 a 92 qm im Krähenbach, neben Gutsbesitzer Hahn.

Liebhaber sind eingeladen,

Ratsschreiberei:
Friederich.